

KOMMENTAR

IMPULS – Chance und Verpflichtung

Mandy Koch

Landesvorsitzende der GdP Thüringen

Die Thüringer Polizei steht erneut vor einer umfassenden Überprüfung ihrer Aufbau- und Ablauforganisation. Mit dem Projekt „IMPULS“ wurde ein Prozess angestoßen, der in drei Phasen gegliedert ist: die Erhebung des Ist-Standes, die Bewertung der Ergebnisse sowie die anschließende Umsetzung. Ein ambitioniertes Vorhaben – und eines, das für die Zukunftsfähigkeit unserer Polizei von entscheidender Bedeutung ist.

Aus Sicht der GdP Thüringen war und ist dabei klar: Eine solche Organisationsüberprüfung kann nur dann erfolgreich sein, wenn sie sich konsequent an der Realität des polizeilichen Alltags orientiert. Es geht nicht um Strukturveränderungen um ihrer selbst willen, sondern um spürbare Verbesserungen für die Kolleginnen und Kollegen – insbesondere auf der Arbeitsebene.

Mehr Zeit für eine solide Grundlage – richtige Entscheidung

Die erste Phase des Projektes – die Erhebung des Ist-Standes – war ursprünglich bis Ende April vorgesehen. Schnell wurde jedoch deutlich, dass dieses Zeitfenster der Komplexität der Aufgabe nicht gerecht wird. Die Entscheidung, diese Phase bis Ende August zu verlängern, wird von der GdP Thüringen daher ausdrücklich begrüßt.

Bereits am 16. April 2026 haben wir in einem Gespräch mit dem verantwortlichen Staatssekretär Herrn Müller deutlich gemacht, dass eine Verlängerung aus fachlicher Sicht zwingend erforderlich ist. Wer ernsthaft den Anspruch hat, eine Organisation wie die Thüringer Polizei umfassend zu analysieren, braucht Zeit. Zeit, um Prozesse wirklich zu verstehen. Zeit, um Schnittstellen sauber zu betrachten. Und vor allem Zeit, um die Perspektiven der Beschäftigten einzubeziehen.

Denn eines ist klar: Eine Organisationsreform, die auf unvollständigen oder verkürzten Erkenntnissen basiert, wird ihre Ziele nicht erreichen.

Beteiligung ernst gemeint – ein wichtiger Fortschritt

Positiv hervorzuheben ist, dass das Projekt von Beginn an auf Transparenz und Beteiligung ausgelegt wurde. Dieses Versprechen wurde bislang auch eingelöst. Die im Format weiterentwickelte F3-Tagung, die stärker auf Beteiligung statt auf Frontalveranstaltungen setzt, ist ein Schritt in die richtige Richtung.

Hinzu kommen der Intranetauftritt des Projektes sowie die Möglichkeit für alle Beschäftigten, sich aktiv per E-Mail einzubringen. Diese Offenheit ist keine Selbstverständlichkeit – und sie ist ein entscheidender Faktor für die Akzeptanz des gesamten Prozesses.

Ein besonderer Dank gilt dem Projektbüro. Die Kolleginnen und Kollegen dort sind jederzeit ansprechbar, auskunftsfähig und tragen mit ihrer Arbeit maßgeblich dazu bei, dass der Prozess strukturiert und nachvollziehbar verläuft.

Auch die Einbindung der Personal- und Interessenvertretungen ist positiv hervorzuheben. Der Polizeihauptpersonalrat ist auf allen Ebenen beteiligt – in der Lenkungsgruppe, in der Kommission und in den Arbeitspaketen. Ebenso war die GdP Thüringen von Beginn an eng eingebunden, unter anderem durch die Teilnahme an der dreitägigen Klausur der IMPULS-Kommission.

Parallel dazu arbeitet unsere eigene Arbeitsgruppe „Thüringer Polizei zukunftsicher gestalten“ kontinuierlich daran, gewerkschaftliche Positionen und fachliche Einschätzungen in den Prozess einzubrin-



Foto: GdP Thüringen

gen. Diese Doppelstruktur aus offizieller Beteiligung und eigener inhaltlicher Arbeit ist für uns der richtige Weg.

Erste Erkenntnisse: wo es hakt

Bereits jetzt wird in der ersten Phase deutlich, wo zentrale Herausforderungen liegen. Ein immer wiederkehrendes Thema ist die fehlende Harmonisierung der IT-Systeme. Unterschiedliche Anwendungen, mangelnde Schnittstellen und wenig praxisorientierte Lösungen führen zu erheblichen Reibungsverlusten im Arbeitsalltag.

Die Folge ist Frust – und zwar zu Recht. Technik muss die Arbeit erleichtern, nicht erschweren. Hier besteht dringender Handlungsbedarf. Die Perspektive der Anwenderinnen und Anwender muss künftig im Mittelpunkt stehen. Systeme müssen praxisnah, verlässlich und intuitiv nutzbar sein. Alles andere ist nicht mehr zeitgemäß.

Doch auch darüber hinaus zeigt sich: Viele Probleme liegen weniger in der Struktur als in den Abläufen. Genau deshalb ist es richtig, zunächst die Prozesse umfassend zu analysieren, bevor über strukturelle Veränderungen entschieden wird. Wer diesen Schritt überspringt, riskiert, bestehende Probleme lediglich zu verlagern, anstatt sie zu lösen.



Zwischen Aufbruch und Strukturmüdigkeit

Wir dürfen bei aller positiven Entwicklung eines nicht ausblenden: Die Thüringer Polizei hat in den vergangenen Jahren zahlreiche Strukturveränderungen erlebt. Diese haben Spuren hinterlassen. Eine gewisse „Strukturmüdigkeit“ ist in Teilen der Organisation deutlich spürbar.

Umso bemerkenswerter ist es, dass es im Rahmen von IMPULS bislang gelungen ist, eine insgesamt positive Grundstimmung zu erzeugen. Das liegt vor allem an der Transparenz und der ernst gemeinten Beteiligung. Doch genau darin liegt auch eine

große Verantwortung. Erwartungen wurden geweckt – und diese müssen am Ende auch erfüllt werden.

Der entscheidende Punkt: Glaubwürdigkeit

IMPULS ist mehr als nur ein weiteres Reformprojekt. Für viele Kolleginnen und Kollegen ist es der entscheidende Versuch, die Organisation nachhaltig zu verbessern. Man könnte auch sagen: Es ist der sprichwörtlich „letzte Schuss“.

Wenn es am Ende nicht gelingt, spürbare Entlastungen für die Arbeitsebene zu erreichen, wird das Vertrauen in solche Prozesse

dauerhaft beschädigt. Dann wird aus Strukturmüdigkeit schnell Resignation. Das darf nicht passieren.

Deshalb werden wir als GdP Thüringen den weiteren Verlauf des Projektes weiterhin konstruktiv, aber auch kritisch begleiten. Wir werden uns einbringen, Position beziehen und dort klar widersprechen, wo Entwicklungen nicht im Sinne der Beschäftigten sind.

Am Ende dieses Prozesses muss eine Thüringer Polizei stehen, die moderner, effizienter und vor allem arbeitsfähiger ist als heute. Eine Polizei, die ihre Aufgaben mit klaren Strukturen, funktionierenden Abläufen und verlässlicher Unterstützung erfüllen kann. IMPULS bietet die Chance dafür. Jetzt kommt es darauf an, sie auch zu nutzen. ■

Foto: IG Justiz



GdP INTERN

Neue Vertrauensperson

Die Kreisgruppe Justiz möchte heute einen neuen Vertrauensmann vorstellen. Thomas Florstedt begann seine Ausbildung im Thüringer Justizvollzug im April 2024. Seit Beginn seiner Ausbildung ist er bereits Mitglied in der GdP. Am 31. März 2026 wurde er bei der feierlichen Zeugnisübergabe an der Justizvollzugsausbildungsstätte zum Beamten auf Probe ernannt. Herzlichen Glückwunsch zur bestandenen Laufbahnprüfung! Thomas konnte während der gesamten Ausbildung mit guten Leistungen und engagierte sich zudem als

Klassensprecher während der fachtheoretischen Ausbildung an der Justizausbildungsstätte. Bereits während der Ausbildung kristallisierte sich heraus, dass genau er der Richtige ist, um zukünftig unsere Gruppe der Vertrauensleute in der JVA Hohenleuben zu verstärken. Er konnte nicht nur mit fachlichem Wissen und Ehrgeiz glänzen, sondern auch mit seiner Kollegialität und Gewissenhaftigkeit. Er brachte Ideen mit ein und äußerte auch Kritik, wobei er stets die richtigen Worte fand. Seine Abschlussrede als Klassensprecher zur Festveranstaltung bestätig-

te seine bisher gezeigten Leistungen. Zudem ist er Mitglied im Team Öffentlichkeitsarbeit und wirbt fleißig neue potenzielle Bewerber für unseren anspruchsvollen Beruf.

Zur nächsten VL-Tagung wird er sich für seine zukünftige Aufgabe als Vertrauensmann der GdP fit machen. Die offizielle Wahl und Bestätigung als Vertrauensmann werden sodann in der nächsten Mitgliederversammlung stattfinden. Wir danken Thomas, dass er sich nicht nur dienstlich, sondern auch ehrenamtlich sehr engagiert! Für eure Fragen wird er zukünftig gerne für euch zur Verfügung stehen. ■

GESICHERT!



Dein Einsatz. Dein Risiko. Unsere Unterstützung.

Auch für Dich!

Messerangriff, Schusswechsel oder Verfolgungsjagd von Verdächtigen – Dein Dienstag ist voller Gefahren. Wenn Du durch Gewalteinwirkung oder einen Verkehrsunfall verletzt wirst, sind wir für Dich da. Mit unserer Sofortleistung als schnelle Finanzhilfe.

Profiberatung in Deiner Nähe

Zielgruppenmanager ÖD
Jürgen Rittel

Mies-van-der-Rohe-Str. 6
80807 München
Telefon 089-55144110
Mobil 0160-7233808
juergen.rittel@signal-iduna.de
www.pvag.de



Kontaktdaten scannen!

PVAG
Die Polizeiversicherung

DAS GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN VON



Gewerkschaft
der Polizei

SIGNAL IDUNA 



GdP INTERN

Senioren wählen neuen Vorstand

Bericht von der 14. Landesseniorenkonferenz der GdP Thüringen

Die 14. Landesseniorenkonferenz der Gewerkschaft der Polizei, Landesbezirk Thüringen, stand ganz im Zeichen engagierter Diskussionen, organisatorischer Weichenstellungen und der Würdigung langjähriger Verdienste. Pünktlich um 10 Uhr eröffnete der Landesseniorenvorsitzende Edgar Große die Veranstaltung und begrüßte die Delegierten sowie die Gäste, darunter die Landesvorsitzende Mandy Koch und den Bundesseniorenvorsitzenden Ewald Gerk.

Zu Beginn wurde in einer würdevollen Gedenkminute der 63 verstorbenen Kolleginnen und Kollegen gedacht. Anschließend wählten die Delegierten einstimmig Albert Heinecke zum Verhandlungs- und Wahlleiter.

Strukturierte Konferenz und klare Beschlussfähigkeit

Nach der offiziellen Eröffnung stellte die Versammlungsleitung die Beschlussfähigkeit fest. Die Tagesordnung wurde ohne Änderungen angenommen, ebenso die Wahl von Marieta Lindner in die Mandatsprüfungskommission. Die Protokollführung übernahm der Verhandlungsleiter selbst.



Mandy Koch, Albert Heinecke, Edgar Große, Marieta Lindner, Rainer Staudigel, Ewald Gerk (von rechts nach links)

Ehrungen und gewerkschaftspolitische Impulse

Ein emotionaler Höhepunkt war die Ehrung verdienter Mitglieder: Manfred Wendt, Hugo Senge, Erich Hüttenrauch, Bernd Hanft und Bernd Eichhorn wurden für ihr langjähriges Engagement ausgezeichnet.

In ihrem Grußwort ging Mandy Koch auf zentrale Themen wie Tarifpolitik, Besoldung und die Umsetzung aktueller höchstrichterlicher Entscheidungen zur amtsangemessenen Alimentation ein. Ewald Gerk ergänzte

dies mit bundespolitischen Perspektiven, insbesondere zur Rentenpolitik. Dabei äußerte er deutliche Kritik an möglichen Entwicklungen hin zu einer reinen Basisabsicherung sowie an aktienbasierten Rentenmodellen.

Tätigkeitsbericht und lebhafte Diskussion

Im Tätigkeitsbericht betonte Edgar Große die wichtige Rolle der Seniorengruppen auf Kreiserebene und hob die Notwendigkeit einer besseren Vernetzung hervor. Die anschließende Diskussion zeigte unterschiedliche Sichtweisen: Während ein Delegierter eine stärkere Fokussierung auf konkrete Vorstandsarbeit forderte, begrüßten andere die Einbindung gesellschaftspolitischer Themen.

Auch praktische Fragen wurden aufgegriffen, etwa zur Beihilfebearbeitung, zur Direktabrechnung im Gesundheitswesen oder zur Beteiligung an gewerkschaftlichen Einsätzen. Die Landesvorsitzende gab hierzu jeweils Einblicke in den aktuellen Stand.

Entlastung und Neuwahlen

Der Landesseniorenvorstand wurde einstimmig entlastet – ein klares Zeichen des Vertrauens. Für den neuen Arbeitsvorstand



Die Konferenz ist eröffnet.



Foto: Große



Aufmerksame Zuhörer

kandidierten Edgar Große als Vorsitzender, Marieta Lindner und Albert Heinecke als seine Stellvertreter und Rainer Stadigel als Schriftführer. Einhellig verlief die anschließende Wahl des neuen Arbeitsvorstandes, die in einer Blockabstimmung durchgeführt wurde. Alle Gewählten nahmen ihre Wahl an und erhielten Glückwünsche von Mandy Koch und Ewald Gerk.

Fachliche Impulse und gesellschaftliche Debatte

Am Nachmittag boten externe Beiträge zusätzliche Perspektiven: Peggy Fauß präsentierte touristische Angebote in Thüringen, während André Göpfert über Leistungen des Polizeisozialwerks informierte.

Ein besonders kontroverser Punkt war die Diskussion über einen Aufruf der Zivilgesellschaft im Zusammenhang mit dem Bundesparteitag der Alternative für Deutschland am 4. Juli 2026 in Erfurt. Nach intensiver Debatte lehnten die Delegierten

eine Unterstützung mehrheitlich ab. Grund für die Ablehnung war unter anderem die Formulierung „Jede Aktionsform zählt“ in dem Aufruf. Damit ist nach Auffassung der Landessenorenkonferenz nicht gewährleistet, dass die Proteste friedlich und ohne Waffen durchgeführt werden, und die Leidtragenden wären die Einsatzkräfte der Polizei, die mehrheitlich in der GdP organisiert sind.

Abschluss mit Ausblick

In seinem Schlusswort bedankte sich Edgar Große für das entgegengebrachte Vertrauen und rief zur weiteren aktiven Mitarbeit auf. Mit Dank an alle Beteiligten und Helfenden wurde die Konferenz um 15:40 Uhr in sachlicher und konstruktiver Atmosphäre beendet.

Die 14. Landessenorenkonferenz zeigte eindrucksvoll: Die Seniorinnen und Senioren der GdP Thüringen sind nicht nur organisatorisch gut aufgestellt, sondern bringen sich auch aktiv in gesellschaftspolitische Debatten ein ■



Mandy Koch beantwortet Fragen.

Foto: Smolinski



Grußwort von Ewald Gerk

Foto: Große

Foto: Smolinski



Erich Hüttenrauch, Mandy Koch, Hugo Senge, Manfred Wendt, Bernd Hanft, Ewald Gerk und Bernd Eichhorn (von rechts)



Edgar Große berichtet den Delegierten.

Foto: Smolinski



GdP INTERN

Staffelstab übergeben

Fotos: GdP Thüringen



Tina Heusing (Mitte) und Kerstin Lampe (rechts) mit Katrin Dallmann

Die 8. Landesfrauenkonferenz der Gewerkschaft der Polizei Thüringen fand am 28. und 29. April 2026 in Weimar statt – zwei Tage voller Impulse, Wertschätzung und richtungsweisender Entscheidungen. Unter dem selbstbewussten Motto „Ihr

braucht kluge Köpfe? GEMEINSAM. STARK. MIT FRAUEN.“ kamen Delegierte aus dem ganzen Land zusammen, um aktuelle Themen zu diskutieren, Impulse zu setzen und die Zukunft der Frauenarbeit in der Thüringer Polizei aktiv mitzugestalten.

Ein besonderer Moment war die Verabschiedung des bisherigen Vorstands der Landesfrauengruppe. Vorsitzende Katrin Dallmann, ihre Stellvertreterinnen Chris Mihr und Bärbel Wedel sowie die Schriftführerinnen Ines Schwarze und Elke Heydrich hatten drei Wahlperioden lang mit großem Engagement, Beharrlichkeit und Herzblut die Interessen der Kolleginnen vertreten, Projekte vorangetrieben und die Frauenarbeit in der GdP Thüringen sichtbar geprägt.

Mit großem Dank und viel Anerkennung wurde der Staffelstab an ein neues Vorstandsteam übergeben: von den Delegierten – einstimmig – gewählt und voller Motivation, die erfolgreiche Arbeit fortzuführen und neue Akzente zu setzen. Zur Vorsitzenden wurde Jacqueline Schleicher (KG A+F) gewählt. Sie wird unterstützt von ihren Stellvertreterinnen Tina Heusing (KG SHL) und Ines Juhnke (KG NTH) sowie von den Schriftführerinnen Kerstin Lampe (KG A+F) und Anna-Sophie Rahause (KG NTH). Der Applaus zeigte: Die Landesfrauengruppe steht geschlossen hinter ihrem neuen Führungsteam.

Die Bedeutung der Frauenarbeit in der Polizei wurde auch in den Grußworten deutlich: Ralf Kirsten, Bürgermeister der Stadt



Dr. Stefanie Rukavina trägt vor.



Verabschiedung von Elke Heydrich, Chris Mihr, Katrin Dallmann, Ines Schwarze und Bärbel Wedel durch Mandy Koch (von links)



Weimar und selbst ehemaliger Polizeibeamter, betonte die Relevanz weiblicher Perspektiven für eine moderne, bürgernahe Polizei. Er würdigte die Arbeit der Frauengruppe als „unverzichtbaren Motor für Veränderung und Zusammenhalt“. Mandy Koch, Landesvorsitzende der GdP Thüringen, hob hervor, wie wichtig starke Netzwerke und engagierte Frauen für die gewerkschaftliche Arbeit sind. Sie dankte dem scheidenden Vorstand ausdrücklich und sicherte dem neuen Team volle Unterstützung

zu. Beide Redner machten deutlich: Frauen stärken die Polizei – fachlich, menschlich und strukturell.

Ein besonderes Highlight der Konferenz war der Vortrag von Dr. Stefanie Rukavina zum Thema „Empowerment & Resilienz“. Mit ihrer Expertise, klaren Sprache und inspirierenden Art erreichte sie die Teilnehmerinnen unmittelbar. Sie zeigte auf, wie wichtig Selbstwirksamkeit, mentale Stärke und gegenseitige Unterstützung im Polizeialltag sind – gerade in herausfordernden

den Zeiten. Viele Teilnehmerinnen nahmen konkrete Impulse mit, die sowohl im beruflichen als auch im privaten Umfeld wirken.

Die 8. Landesfrauenkonferenz war geprägt von Wertschätzung, Aufbruchsstimmung und einem starken Gemeinschaftsgefühl. Sie endete mit einem herzlichen Dank an den scheidenden Vorstand und Glückwünschen an das neu gewählte Team. Die Landesfrauengruppe startet damit gestärkt und motiviert in die kommende Wahlperiode. ■

BEAMTENRECHT

Reaktion auf Brief zur Beihilfe

Die Situation rund um die Beihilfe bleibt eines der drängendsten Themen für viele Mitglieder der Gewerkschaft der Polizei, Landesbezirk Thüringen. Nachdem sich die Gewerkschaft mit einem Schreiben an das Thüringer Finanzministerium gewandt hatte, liegt nun eine erste Reaktion von Finanzministerin Katja Wolf (BSW) vor. Die Antwort enthält mehrere Maßnahmen – doch die entscheidende Frage bleibt: Wann kommt die spürbare Entlastung?

In ihrer Stellungnahme benennt die Finanzministerin konkrete Ansätze zur Verbesserung der angespannten Lage. So soll die Bearbeitungsdauer von Beihilfeanträgen künftig auf etwa zehn Tage reduziert werden – ein ambitioniertes Ziel angesichts der aktuellen Situation.

Darüber hinaus ist eine gesetzliche Anpassung geplant, die künftig eine Direktabrechnung mit Krankenhäusern ermöglichen soll. Für viele Betroffene könnte dies eine erhebliche Entlastung bedeuten, da hohe Vorleistungen vermieden werden. Er-

gänzend ist auch die Umstellung des Beihilfebearbeitungsprogramms vorgesehen. Ziel ist eine effizientere digitale Erfassung und langfristig eine schnellere Bearbeitung der Anträge.

Diese Ankündigungen sind aus Sicht der GdP Thüringen ein wichtiges Signal: Die Problematik ist erkannt, und es gibt Bewegung auf politischer Ebene. Ein Blick auf die aktuelle Lage zeigt jedoch ein anderes Bild. Von einer Entspannung kann bislang keine Rede sein. Die Bearbeitungszeiten liegen weiterhin bei rund neun Wochen – weit entfernt von den angestrebten zehn Tagen.

Für die Betroffenen bedeutet das nach wie vor eine erhebliche finanzielle Belastung. Rechnungen müssen oft über einen langen Zeitraum vorfinanziert werden, was insbesondere für Pensionärinnen und Pensionäre sowie für Familien eine große Herausforderung darstellt.

Für die Gewerkschaft der Polizei, Landesbezirk Thüringen, ist daher klar: Ankündigungen allein reichen nicht aus. Ent-

scheidend ist, dass die angekündigten Maßnahmen schnell und wirksam umgesetzt werden.

Die Gewerkschaft wird die weiteren Entwicklungen aufmerksam begleiten und den Druck aufrechterhalten, damit aus politischen Zusagen zeitnah konkrete Verbesserungen entstehen.

Ein zentrales Element bleibt dabei die Rückmeldung aus der Praxis. Die GdP Thüringen ruft ihre Mitglieder weiterhin dazu auf, ihre Erfahrungen mitzuteilen: Verkürzen sich die Bearbeitungszeiten tatsächlich? Wo bestehen weiterhin Probleme?

Nur durch ein realistisches Lagebild kann die Gewerkschaft gegenüber der Politik deutlich machen, ob die eingeleiteten Maßnahmen greifen – oder ob weiterer Handlungsbedarf besteht. Fest steht: Die ersten Reaktionen aus dem Finanzministerium sind ein Schritt in die richtige Richtung. Ob daraus jedoch eine echte Entlastung für die Betroffenen wird, entscheidet sich in der Umsetzung – und zwar kurzfristig. ■

DP – Deutsche Polizei
Thüringen

Geschäftsstelle
Auenstraße 38 a, 99089 Erfurt
Telefon: (0361) 59895-0
Telefax: (0361) 59895-11
gdp-thueringen@gdp.de
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Redaktion
Edgar Große (V.i.S.d.P.)
Telefon (01520) 8862464
edgar.grosse@freenet.de



INFO-DREI

Personalentwicklung der Polizei in ...

... Thüringen

Es ist kein Geheimnis: Die personelle Entwicklung der Thüringer Polizei steht seit Jahren im Fokus politischer Diskussionen. Steigende Einstellungszahlen, moderne Nachwuchswerbung und ambitionierte Zielzahlen werden regelmäßig als Beleg dafür angeführt, dass die Polizei im Freistaat gut aufgestellt sei. Doch ein genauer Blick auf die Zahlen zeigt: Die Realität vor Ort sieht oft anders aus.

Mit aktuell 7.884 vorgesehenen Dienstposten bewegt sich die Thüringer Polizei formal auf einem stabilen Niveau. Auch die Zahl der tatsächlich besetzten Stellen ist zuletzt leicht gestiegen und lag 2025 bei rund 6.900. Auf den ersten Blick scheint sich die Personalsituation damit zu entspannen.

Doch diese Betrachtung greift zu kurz. Entscheidend ist nicht die abstrakte Gesamtzahl, sondern die tatsächliche personelle Ausstattung in den Dienststellen. Und hier zeigt sich ein anderes Bild: Viele Polizeidienststellen arbeiten weiterhin deutlich unterhalb der vorgesehenen Sollstärke. Besetzungsgrade von unter 90 Prozent sind keine Ausnahme, sondern vielerorts die Regel. In einzelnen Bereichen liegen sie sogar nur bei rund 75 bis 80 Prozent.

Hinzu kommt, dass selbst diese Zahlen die Realität beschönigen. Denn von der formalen Ist-Stärke müssen Abordnungen, langfristige Ausfälle und andere Abwesenheiten abgezogen werden. Die sogenannte „tatsächliche Ist-Stärke“ – also das Personal, das wirklich zur Verfügung steht – liegt nochmals deutlich darunter. Für die Kolleginnen und Kollegen vor Ort bedeutet das: Dauerhafte Unterbesetzung ist kein Ausnahmezustand, sondern Alltag.

Die Folgen dieser Entwicklung sind längst spürbar. Ein deutlicher Indikator dafür ist der Krankenstand. Im Jahr 2022 lag die durchschnittliche Krankenquote in der Thüringer Polizei bei über 12 Prozent. Auch wenn sie 2024 auf rund 9,8 Prozent gesunken ist, bleibt sie auf einem hohen Niveau. In einzelnen Dienststellen werden weiterhin Werte von deutlich über 10 Prozent erreicht.

Diese Zahlen sind kein Zufall, sondern Ausdruck einer strukturellen Überlastung.

Hohe Einsatzaufkommen, zunehmende Komplexität der Aufgaben und eine dauerhaft angespannte Personalsituation führen zu einem Kreislauf aus Mehrarbeit, steigender Belastung und krankheitsbedingten Ausfällen. Die Leidtragenden sind die Beschäftigten – und letztlich auch die Bürgerinnen und Bürger.

Unbestritten ist, dass in den vergangenen Jahren erhebliche Anstrengungen unternommen wurden, um mehr Nachwuchs für die Polizei zu gewinnen. Die Einstellungszahlen wurden seit 2015 kontinuierlich erhöht und liegen inzwischen bei rund 300 Anwärterinnen und Anwärtern pro Jahr. Für 2024 waren sogar 325 Einstellungen vorgesehen.

Auch das Interesse am Polizeiberuf ist weiterhin vorhanden: Für das Einstellungsjahr 2024 gingen über 2.200 Bewerbungen ein. Das zeigt, dass die Thüringer Polizei grundsätzlich attraktiv ist.

Doch auch hier lohnt sich ein genauer Blick. Von den erteilten Zusagen wurden 145 wieder ausgeschlagen – ein deutlicher Hinweis auf den Wettbewerb mit anderen Polizeibehörden und dem öffentlichen Dienst insgesamt. Hinzu kommen Ausbildungsabbrüche, die je nach Jahrgang nicht unerheblich sind. Langfristig reduziert sich damit die Zahl der tatsächlich verfügbaren Nachwuchskräfte deutlich.

Das zentrale Problem bleibt die demografische Entwicklung. Jahr für Jahr verlassen zahlreiche Kolleginnen und Kollegen die Polizei – überwiegend altersbedingt. Allein im Jahr 2025 schieden 261 Beschäftigte aus dem Dienst aus, rund drei Viertel davon aufgrund von Ruhestand.

Diese Entwicklung ist kein vorübergehendes Phänomen, sondern strukturell bedingt und wird die Thüringer Polizei auch in den kommenden Jahren prägen. Prognosen zeigen zwar, dass bei konstant hohen Einstellungszahlen rechnerisch ein leichter Personalaufwuchs möglich ist. Doch diese positiven Effekte kommen in der Praxis oft nicht dort an, wo sie gebraucht werden: in den Dienststellen vor Ort.

Ein weiteres Problem ist die interne Verteilung des Personals. Umfangreiche Abordnungen und organisatorische Verschiebungen führen dazu, dass Personal zwar statistisch vorhanden ist, aber nicht unmittelbar in der Fläche zur Verfügung steht. Allein die Zahl der Abordnungen zeigt, dass hier ein erhebliches Steuerungsproblem besteht.

Für die betroffenen Dienststellen bedeutet das eine zusätzliche Belastung. Aufgaben bleiben liegen, Schichten müssen umgeplant werden und die ohnehin angespannte Personalsituation verschärft sich weiter.

Die Personalentwicklung der Thüringer Polizei ist kein einfaches Rechenmodell. Es reicht nicht aus, steigende Einstellungszahlen und stabile Gesamtstärken zu präsentieren. Entscheidend ist, wie sich diese Entwicklungen im Alltag der Kolleginnen und Kollegen auswirken.

Und hier zeigt sich ein klares Bild: Trotz aller Bemühungen ist die Thüringer Polizei vielerorts weiterhin an der Belastungsgrenze. Unterbesetzte Dienststellen, hohe Krankenstände und der anhaltende demografische Druck machen deutlich, dass die bisherigen Maßnahmen nicht ausreichen.

Die GdP Thüringen fordert daher, die Personalentwicklung nicht länger nur anhand statistischer Kennzahlen zu bewerten, sondern die tatsächliche Lage in den Dienststellen in den Mittelpunkt zu stellen. Dazu gehören:

- eine konsequente und bedarfsgerechte Personalsteuerung,
- eine nachhaltige Entlastung der Kolleginnen und Kollegen,
- eine weitere Stärkung der Ausbildung und Nachwuchsgewinnung sowie
- Maßnahmen zur Reduzierung von Belastung und Krankenstand.

Nur wenn es gelingt, diese Herausforderungen ganzheitlich anzugehen, kann die Thüringer Polizei auch in Zukunft ihre Aufgaben zuverlässig erfüllen.

Denn eines ist klar: Sicherheit entsteht nicht auf dem Papier – sondern durch die Menschen, die täglich ihren Dienst leisten.

Enrico Jacobi/Mandy Koch